



# **Autonomes Frauenhaus Rostock**

**Sachbericht 2012**

## **Gliederung**

<b>1. Frauen und Kinder im Frauenhaus.....</b>	<b>3</b>
1.1. Aufenthaltsstatistik.....	3
1.2. Vermittlung ins Frauenhaus.....	4
1.3. Die soziale Situation der Frauen und Kinder.....	4
1.4. Verbleib nach dem Frauenhaus.....	6
<b>2. Nachgehende Beratung und Begleitung.....</b>	<b>8</b>
<b>3. Ambulante Beratung.....</b>	<b>8</b>
<b>4. Kooperation und Vernetzung.....</b>	<b>8</b>
<b>5. Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>9</b>
<b>6. Qualitätssicherung.....</b>	<b>11</b>
<b>7. Spenden.....</b>	<b>12</b>
<b>8. Resümee und Ausblick.....</b>	<b>12</b>

## 1. Frauen und Kinder im Frauenhaus

### 1.1. Aufenthaltsstatistik

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt **67 Frauen** mit **51 Kindern** Schutz und Unterstützung im Frauenhaus Rostock. Die Zimmerauslastung lag mit **89%** deutlich über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Jahr	Neuaufnahmen		Gesamt im Haus		Auslastung Zimmer	Aufenthaltstage (durchschnittlich)
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder		
2007	63	40	74	55	85%	46
2008	84	56	92	61	70%	31
2009	65	55	76	65	71%	37
2010	59	52	63	53	65%	41
2011	45	25	56	32	79%	56
2012	60	47	67	51	89%	53

### 1.2. Vermittlung ins Frauenhaus

Die Zahl der **Selbstmelderinnen** hat sich in den letzten drei Jahren fast verdreifacht (2009: 16%, 2010: 27%, 2011: 39,3%, 2012: 47,6%).

Ebenso ist die **Vermittlung durch** das **private Umfeld der Frauen**, wie z.B. Freunde, Bekannte, Nachbarn erneut gestiegen (2009: 14%, 2010: 17,5%, 2011: 17,9%, 2012: 23,8 %).

Offensichtlich trägt die beständige Öffentlichkeitsarbeit des Frauenhauses Rostock sowie der weiteren Einrichtungen des Vereines „Frauen helfen Frauen e.V.“ Rostock (Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Interventionsstellen Rostock und Stralsund, Koordinierungsstelle Cora) dazu bei, dass betroffene Frauen flächendeckend z.B. durch Flyer, Broschüren, Zeitungsartikel, Infoveranstaltungen, Kooperationspartner\_Innen und zunehmend auch über das Internet Kenntnis der fachspezifischen Hilfsangebote erhalten.

Inzwischen trägt auch die Medienlandschaft durch thematische Gesprächsrunden, professionell recherchierte und präsentierte Dokumentationen, Artikel, Spielfilme sowie durch einen sorgsameren Umgang mit „Fallgeschichten“ zur Sensibilisierung und Information der Bevölkerung zum Thema „Häusliche Gewalt“ bei.

Die o.g. Zahlen korrelieren mit den **abnehmenden Vermittlungen durch professionelle Dienste** (2009: 55%, 2010: 46%, 2011: 33,9%, 2012: 34,9%). bzw. den **rückläufigen Vermittlungen durch die Polizei** (2009: 14%, 2010: 17,5%, 2011: 13,1%, 2012: 6,9%).

Eine Erklärung könnte sein, dass die Frauen bereits im Vorfeld Kontakt zu anderen professionellen Diensten hatten, welche den Mitarbeiterinnen aber nicht bekannt und deshalb statistisch nicht erfasst wurden.

Eine weitere Erklärung könnte sein, dass sich die Vermittlungen durch professionelle Dritte verringern, da sich zunehmend mehr Frauen (bzw. deren Umfeld) selbständig und bereits vor der erneuten Eskalation und dem Entstehen akuter Gewaltvorfälle an die entsprechenden Facheinrichtungen, wie z. B. das Frauenhaus wenden, um ihre Lebenssituation zu reflektieren und Auswege aus der gewaltgeprägten Beziehung zu finden.

Dabei streben die meisten Frauen konfliktarme Lösungsmöglichkeiten an. Sie wollen i.d.R. weitere Eskalationen vermeiden und Ruhe und Schutz vor dem Täter finden. Aus diesem Grund scheuen sie sich beispielsweise, Anzeigen bei der Polizei zu erstatten oder Maßnahmen im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes einzuleiten.

Dennoch werden wir insbesondere die Zusammenarbeit mit der Polizei im Rahmen von Kooperationsgesprächen reflektieren und aktivieren, um betroffenen Frauen und ihren Kindern alle relevanten Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung stellen zu können.

### **1.3. Die soziale Situation der Frauen und Kinder**

Von den **insgesamt 67** Bewohnerinnen kamen **38 Frauen** aus der **Hansestadt Rostock**, **15 Frauen** aus **M-V**, **12 Frauen** aus anderen **Bundesländern** und **zwei Frauen** wurden direkt nach der Einreise aus dem **Ausland** in das Frauenhaus Rostock vermittelt.

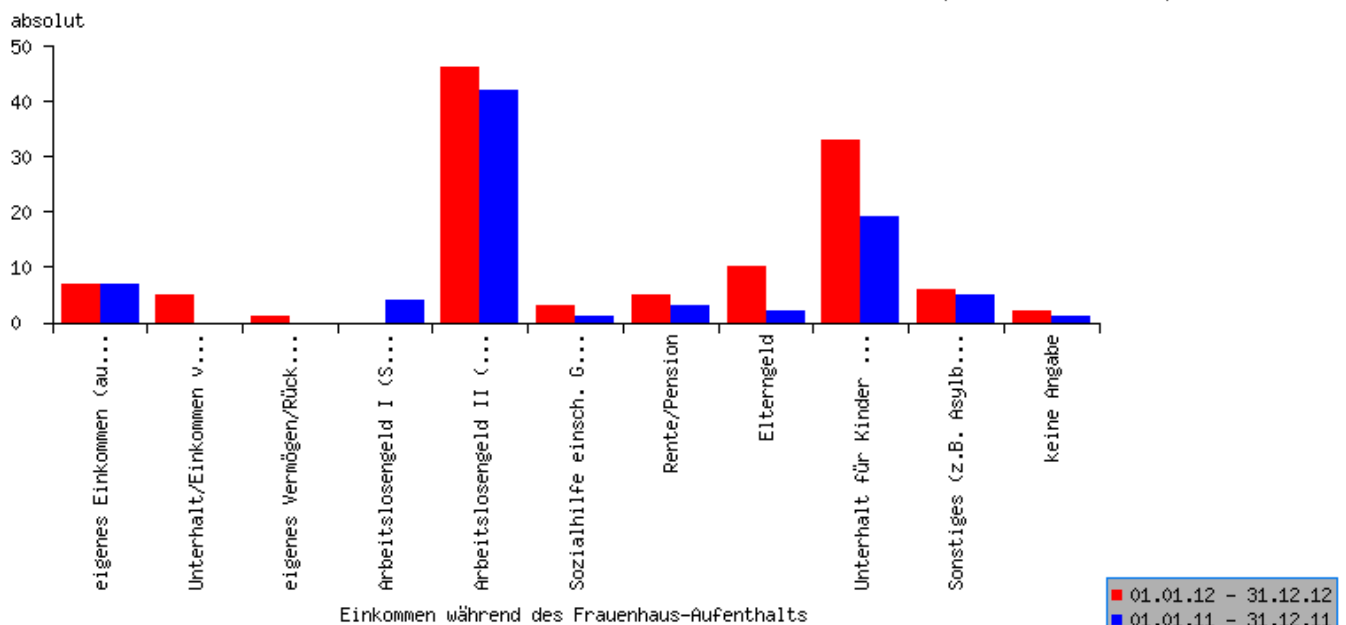
Die Altersverteilung gestaltete sich ähnlich wie in den Vorjahren. Etwa **zwei Drittel** der Bewohnerinnen waren zwischen **18 und 40 Jahre alt**.

**36 Mütter** lebten im letzten Jahr mit insgesamt **51 minderjährigen Kindern** im Rostocker Frauenhaus. Die Altersverteilung der Kinder setzte die Tendenzen der letzten Jahre fort. Die **größte Gruppe** stellten wiederholt die **unter 1- 6 jährigen Kinder** (gesamt: 31) dar, wobei im Berichtsjahr **deutlich mehr Kleinstkinder** (jünger als ein Jahr: 10 Kinder) als in den Vorjahren aufgenommen wurden.

Im Berichtszeitraum war es erneut schwierig und sehr zeitaufwändig, Kita-Plätze für die Kinder zu finden. Insbesondere die Kinder mit erhöhtem Förder-und/oder Integrationsbedarf konnten nur durch Aufstockung von Kita-Plätzen oder komplizierten Einzelfallentscheidungen versorgt werden.

Die **Einkommenssituation** der Bewohnerinnen gestaltete sich ähnlich wie in den Vorjahren. Der ganz **überwiegende Teil** aller Frauen erhielt während des Aufenthaltes im Frauenhaus **Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II**, Unterhaltsleistungen für die Kinder, sowie andere Sozialleistungen. Nur etwa **20 %** verfügten über ein **eigenes Einkommen**, wobei in diesem Bereich auch junge Frauen in Ausbildung mit BAB- oder Bafög- Versorgung erfasst sind.

Tab. 14: Einkommenssituation der Frauen im Frauenhaus (Mehrfachauswahl)



Auffallend ist, dass die **Zahl der Frauen mit Migrationshintergrund** in den letzten fünf Jahren **stetig gesunken** ist (2007: 22 Frauen, 2008: 28 Frauen, 2009: 19 Frauen, 2010: 18 Frauen, 2011: 16 Frauen, 2012: 14 Frauen). Im Berichtszeitraum

kamen die Frauen aus dem EU-Ausland, Osteuropa, aus der Türkei, aus Afrika und Asien.

Möglicherweise führen veränderte Gesetzeslagen im Zuwanderungs- und Aufenthaltsrechtes zu diesem Rückgang bzw. die Veränderungen in der regionalen Versorgungsstruktur. In der Hansestadt Rostock wurden in den letzten Jahren verschiedene Sozialberatungsangebote für Migrant\_innen geschlossen oder an die Migrationsberatungsstellen angegliedert.

Es wird in diesem Jahr zu eruieren sein, ob die betroffenen Frauen ausreichende und geeignete Informationen über die Angebote des Frauenhauses erhalten können, welche (evtl. veränderte Form) der Öffentlichkeitsarbeit sie anspricht, und wie die Erreichbarkeit dieser Zielgruppe optimaler gestaltet werden kann.

#### 1.4. Verbleib nach dem Frauenhausaufenthalt

Sehr erfreulich sind die Entwicklungen in der Auszugsstatistik. Die Tabelle zeigt, dass **knapp die Hälfte aller Frauen** nach dem Aufenthalt im Frauenhaus **in ihre eigenen Wohnungen** gezogen ist. Etwa **19 %** der Bewohnerinnen kehrten in die gewaltgeprägte Lebenssituation **zurück**.

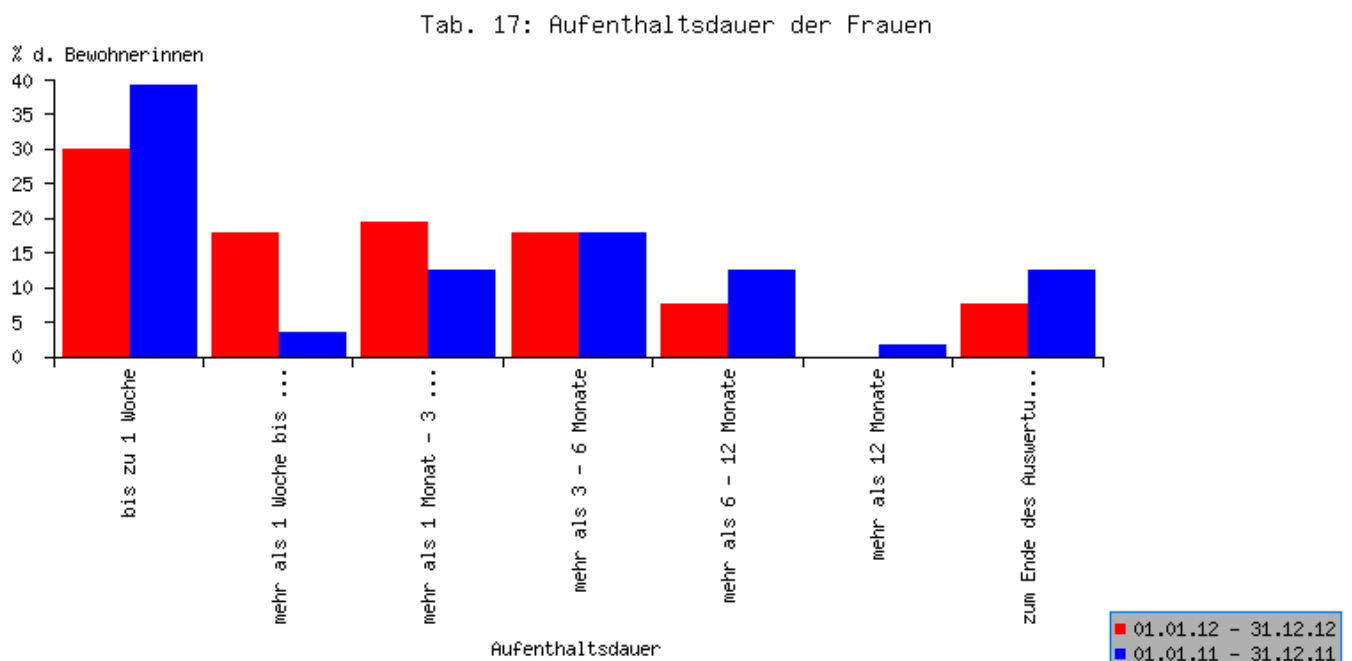
Jahr	Frauen	Kinder	nach FH eigene Whg./%	Rückkehr in Gewalt/%
2006	61	37	28	40
2007	64	40	26	19
2008	84	56	32	23
2009	76	64	28	20
2010	63	52	27	29
2011	56	32	35	20
2012	67	51	48	19

Die folgende Grafik zeigt, dass etwa **40 – 50 %** der Frauen **weniger als 1 Monat** im Frauenhaus geblieben sind.

Von besonderem Interesse für die Mitarbeiterinnen ist der Verbleib der **Kurzzeitbewohnerinnen** nach dem Frauenhausaufenthalt. Dieser gestaltete sich im

letzten Jahr bei **insgesamt 32 Frauen (davon sechs Frauen mit Migrationshintergrund)** wie folgt:

- **sieben Frauen** konnten in ihre **ehemalige** bzw. schon vor dem Einzug in das Frauenhaus mietvertraglich vorbereitete **eigene** Wohnung ziehen
- **vier Frauen** zogen zu **Freund\_innen** oder Verwandten,
- **zwei Frauen** wurden in eine **andere soziale Einrichtung** vermittelt,
- **zwei Frauen** wurden in ein **anderes Frauenhaus vermittelt**,
- **neun Frauen** kehrten in die gewaltgeprägte Beziehung **zurück**,
- von **fünf Aufnahmen** (eine dieser Frauen kam 2x für eine Nacht) stehen **keine Informationen** über den weiteren Verbleib zur Verfügung.



Beide o. g. Statistiken spiegeln ebenfalls den großen Anteil von Selbstmelderinnen wider. Sie entscheiden sich konsequent für einen eigenen Lebensweg, haben z.T. schon vor dem Einzug ins Frauenhaus eine eigene Wohnung angemietet, setzen sich dafür ein, in ihre ehemalige Wohnung zurückkehren zu können oder finden andere Alternativen einer geschützten Lebenssituation.

## 2. Nachgehende Beratung und Begleitung

Das Nachsorgeangebot wird von ehemaligen Bewohnerinnen des Frauenhauses nach wie vor dringend benötigt. **624 Kontakte** mit **86 Frauen** und **37 Kindern** entsprechen im Durchschnitt etwa den Anfragen der letzten fünf Jahre (2007: 508 Kontakte, 2008: 667 Kontakte, 2009: 571 Kontakte, 2010: 566 Kontakte, 2011: 615 Kontakte).

## 3. Ambulante Beratung

Ebenso wurde das Angebot der ambulanten Beratung mit **196 Kontakten, 148 Frauen** und **37 Kinder** betreffend, wiederholt gut angenommen (2011:162 Kontakte, 2010: 158 Kontakte, 2009: 211 Kontakte, 2008: 170 Kontakte, 2007: 109 Kontakte).

## 4. Kooperation/Vernetzung

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Rostock stehen mit allen fachrelevanten Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen, Institutionen und Behörden in regelmäßigem Kontakt und fallbezogenem Informationsaustausch.

Im Folgenden einige Beispiele aus dem Berichtszeitraum:

- **12. Juli:** auf der öffentlichen Sitzung des **Seniorenbeirates Rostock** informierte eine Mitarbeiterin des Frauenhauses über das Thema „**Häusliche Gewalt gegen ältere Frauen**“
- **September:** die **Kinder – und Jugendberaterinnen** des Frauenhauses Rostock und der Interventionsstelle Rostock führten – erstmalig gemeinsam - mehrere Kooperationstreffen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Teams des **Amtes für Jugend und Soziales der Hansestadt Rostock** durch. Schwerpunkte der Gespräche waren die Reflektion und die Verbesserung der **Kooperationen in Fällen häuslicher Gewalt** sowie der Austausch zum Thema Täterbezogene Intervention
- **24.10.:** eine Mitarbeiterin hielt auf dem **Landespflegekongress M-V** ein Referat zum Thema „**Partnerschaftsgewalt in der häuslichen Pflege – Häusliche Gewalt erkennen und Handeln**“.
- **20.11.:** Mitwirkung bei der **Lichteraktion „Ein Licht für jede Frau“** auf dem Doberaner Platz in Rostock anlässlich der Anti-Gewalt-Woche 2012



- **22.11.:** Die **Anti-Gewalt-Woche 2012 in M-V** wurde mit einer Fachtagung zum Thema: **„Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Kontext häuslicher Gewalt“** eröffnet. Zwei Mitarbeiterinnen aus den Frauenhäusern Güstrow und Rostock leiteten innerhalb dieser Veranstaltung einen Workshop zum Thema : „Frauenhaus - (k)ein Ort für Kinder“

Darüber hinaus arbeiteten wir aktiv in folgenden regionalen und überregionalen Gremien:

- Regionaler Arbeitskreis der Hilfseinrichtungen gegen Gewalt an Frauen und Kindern in der Stadt und im Landkreis Rostock
- Frauenpolitischer Tisch der Hansestadt Rostock
- LAG der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen in M-V
- Landesweiter Arbeitskreis „Netzwerk“
- Werkstattgespräche der Frauenhauskoordinierung
- Landesweiter Arbeitskreis „Täterarbeit“
- Interdisziplinärer Arbeitskreis der Stadtmission Rostock „Familienrecht“
- Feministischer Arbeitskreis mit Vertreterinnen der LAG Autonomer Frauenhäuser des Landes Schleswig-Holstein.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Für die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Rostock ist eine regelmäßige und breitenwirksame Öffentlichkeitsarbeit selbstverständlich.

Öffentliche Aktionen tragen dazu bei, die Bevölkerung über das Thema Häusliche Gewalt zu informieren und zu aktivieren. In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass z. B. nach Zeitungsberichten, Radio- und Fernsehinterviews die Anfragen nach Beratungen, aber auch Unterstützungsangebote (z.B. Spenden) deutlich zunehmen. Gewalt gegen Frauen und Kinder soll über den Einzelfall hinaus als gesellschaftliches Problem anerkannt und in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit gerückt werden.

Im Berichtszeitraum konnten folgende Aktivitäten realisiert werden:

- Der regionale Fernsehsender **tv.rostock** strahlte im Rahmen seiner Sendung „Kaffeeklatsch“ vom 10.03. – 14.03. eine zuvor aufgezeichnete

**Vorstellungsrunde** der Rostocker Einrichtungen des **Vereines „Frauen helfen Frauen e.V.“** aus.

- Am **8. März** präsentierten sich die Vereinseinrichtungen während einer **Frauentagsveranstaltung**, organisiert durch die Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Rostock, Brigitte Thielk, mit einem **Informationsstand** auf dem Rostocker Neuen Markt.
- **29.05.:** Spendenentgegennahme und **Informationsgespräch mit vier Mitarbeiterinnen/ Unterstützerinnen** der Bühne 602
- In der März – Mai – Ausgabe der **Zeitschrift „Wribbel“** erschien eine **Vorstellung des Frauenhauses** Rostock in Form eines halbseitigen Artikels.
- Am 27.07. sendete der **NDR 1 ein Radiointerview**, das zuvor durch eine freie Mitarbeiterin des NDR mit einer **Mitarbeiterin und einer Bewohnerin** des Frauenhauses geführt wurde.
- Am 22.08. erschien in der **Rostocker Ostseezeitung** ein **Interview** mit einer **Bewohnerin und einer Mitarbeiterin** des Rostocker Frauenhauses.
- Am 20.11. trafen sich eine Kollegin und eine Redakteurin des **NDR** zu einem Interview zum Thema **„Kinder im Frauenhaus“**
- An der jährlich stattfindenden **Lichteraktion „Ein Licht für jede Frau“** nahmen zwei Frauenhausmitarbeiterinnen teil
- Zwei Kolleginnen folgten der Einladung zur Festveranstaltung **„20 Jahre Weißer Ring“** in Rostock.
- Eine Kollegin besuchte die Festveranstaltung anlässlich des **20-jährigen Bestehens des Frauenhauses Wismar.**
- In Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle Rostock und der Interventionsstelle Rostock wurde ein **Plakat mit dem Titel „Für ein gewaltfreies Leben ist es nie zu spät“** entworfen und öffentlich verteilt.

Die **Jubiläumsveranstaltung „20+1“** anlässlich des **20-jährigen Bestehens des Frauenhauses Rostock am 20. September ist als ganz besonderer Höhepunkt der letzten Jahre** hervor zu heben. Die Festveranstaltung begleitend wurde die Fotoausstellung **„So oder so und anders“** eröffnet und ein entsprechender Fotoband vorgestellt.

Bereits im Jahr 2011 begann ein mehrmonatiger Arbeitsprozess von Mitarbeiterinnen und ehemaligen Bewohnerinnen des Frauenhauses Rostock:

In Vorbereitung auf die Fotoausstellung und den dazu gehörenden Fotoband wurden mehrere Workshops und Interviews durchgeführt.

Folgende Beschreibung erklärt den Prozess und das Ziel der Arbeiten:

***Es geht um die hinter dem Begriff Frauenhaus stehenden Einzelpersonen, deren Identität und Authentizität, es geht um Wünsche und Träume, den Umgang mit Lebenskrisen und Konfliktsituationen, um eine ehrliche Betrachtung des Lebens, um den Mut zur Veränderungen.***

Aufgrund einer längeren Erkrankung der Fotografin mussten die Arbeiten unterbrochen und die Weiterführung der Fotoprojekte sowie die Jubiläumsveranstaltung um ein Jahr verschoben werden.

Somit wurden die Fertigstellungen der Fotoarbeiten und die Vorbereitungen der Festveranstaltung seit Beginn 2012 ein beinahe täglich begleitender Arbeitsschwerpunkt für alle Kolleginnen.

Die Jubiläumsveranstaltung am 20.09.2012 wurde eine sehr gelungene und interessante Veranstaltung und ein schönes Fest für die Mitarbeiterinnen, Bewohnerinnen und ehemalige Bewohnerinnen. Es nahmen Vertreterinnen aus Politik und Polizei sowie verschiedene Kooperationspartner\_innen teil.

## **6. Qualitätssicherung**

Für alle Mitarbeiterinnen sind die Teilnahme an der regelmäßig alle 14 Tage stattfindenden Teamsitzung sowie an der alle sechs Wochen stattfindenden Supervision verbindlich. Des Weiteren führten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses jeweils im Frühjahr 2012 drei Klausurtagung durch. Inhalte dieser Beratungen sind die gemeinsame Auswertung der fachlichen Arbeit des abgelaufenen Kalenderjahres sowie die Planung von Arbeitsschwerpunkten und Fortbildungen der Mitarbeiterinnen im aktuellen Jahr.

Im Jahr 2012 haben die Mitarbeiterinnen des Autonomen Frauenhauses Rostock folgende Fortbildungen besucht:

- mehrmonatige Trauma – Fortbildung
- zweitägige Fortbildung zum Umgang mit schwer oder dauerhaft psychisch erkrankten Klientinnen und Klienten
- Zirkuspädagogik-Fortbildung

## **7. Spenden**

Auf diesem Wege möchten wir uns sehr herzlich bei allen Personen und Einrichtungen bedanken, die unsere Arbeit mit Geld- und Sachspenden unterstützten.

Diese Zuwendungen freuen uns deshalb so besonders, weil die jährlichen finanziellen Mittel des Frauenhauses nicht den Bedarf an nötiger Ausstattung und Veranstaltungen für Frauen und Kinder decken.

Folgende Geldspenden erhielten wir 2012:

- 1150,- € als Privatspende von Frau Heike Potschwadek
- 300,- € von der Fraueninitiative Bühne 602
- 1000,- € von der „Bonita“- Boutique im Warnow-Park
- 3000,- € als Privatspende von Dr. Eike Berger

Des Weiteren erhielten wir viele Sach- und Kleidungsspenden von Privatpersonen, sowie:

- seit mehreren Jahren die Finanzierung eines Abonnement der Ostseezeitung durch die Rostocker Rotarier
- Karten für das Weihnachtsmärchen in der Bühne 602, vermittelt von Frau Witte als Geschäftsführerin,
- 20 Karten für das große Weihnachtskonzert der Kelly Family in der Stadthalle Rostock, gespendet von Mitglied Patricia Kelly,
- Anwaltskanzlei Andresen spendete vier Karten Kultur und Genuss + je 25,- € für den kulinarischen Rahmen,
- Weihnachtsgeschenke für die Kinder erhielten wir von den Rostocker Stadtwerken AG

## **8. Resümee und Ausblick**

Der Jahresrückblick zeigt erneut, dass das Hilfsangebot Frauenhaus sowie die ambulante Beratung nach wie vor gut frequentiert werden und die Kriseneinrichtung für Frauen und Kinder in Notsituationen vorgehalten werden muss.

Gleichwohl die Anfragen nach Unterstützung zeitweise die Kapazitäten des Frauenhauses Rostock überschritten, konnte allen betroffenen Frauen und ihren

Kindern der notwendige Schutzraum und/oder die entsprechende Begleitung vermittelt werden.

Für das kommende Jahr haben sich die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses folgende Arbeitsschwerpunkte vorgenommen:

- Kooperationsgespräche mit den Migrationsträgern (bzgl. der Erreichbarkeit der Migrantinnen), den Polizeirevieren (bzgl. der Vermittlung betroffener Frauen) und dem Amt für Jugend und Soziales der Hansestadt Rostock (bzgl. der Versorgung mit Kita-Plätzen)
- Überarbeitung des Konzeptes des Frauenhauses Rostock sowie der Beratungsstelle gegen häusliche Gewalt
- Neustrukturierung der Arbeitsbereiche Rufbereitschaft und Hauswirtschaft.